



## Glossar zum Erklärfilm „Sangha“:

<sup>1</sup> drei Juwelen	„Drei Juwelen“ bedeutet so etwas wie drei „Schätze“ oder „Kostbarkeiten“. Buddhistinnen und Buddhisten orientieren sich in ihrem Leben daran und nehmen zu ihnen „Zuflucht“. Diese drei Juwelen sind: die Lehre, der Buddha und die Gemeinschaft der Buddhistinnen und Buddhisten. Du findest dazu einen eigenen Erklärfilm auf Relithek.de.
<sup>2</sup> gleichwertiges Dreieck	ein Dreieck, bei dem alle drei Seiten gleich sind. Im Buddhismus hat jede der 3 Juwelen - Buddha, Dharma und Sangha - den gleichen Wert, die gleiche Wichtigkeit.
<sup>3</sup> Buddhist*innen	Menschen, die sich dem Buddhismus zugehörig fühlen
<sup>4</sup> Zeremonie	Eine Zeremonie ist eine feierliche Abhandlung nach festen Regeln und Traditionen.
<sup>5</sup> Zuflucht	ein Ort, den man in der Not aufsucht und Schutz findet. Diesen Ort des Schutzes und der Sicherheiten finden Buddhist*innen unter anderem durch die so genannten „3 Juwelen“.
<sup>6</sup> Buddha	„Buddha“ ist die Bezeichnung für eine vollständig erwachte Person. Es gibt drei Arten von Erwachenden. Ein Buddha hat die höchste Form des Erwachens erreicht. Die Bezeichnung Buddha geht auf Siddharta Gautama zurück, der vor circa 2600 Jahren in Indien lebte. Er war der historische Buddha. Jeder kann erwachen. In der Tradition des Theravada können Frauen zwar erwachen, aber nicht Buddha werden. In den Mahayana-Traditionen können auch Frauen Buddha werden. So wie Siddharta Gautama dies vor über 2600 Jahren tat. Erreicht jemand diesen Zustand eines Buddha, so ist er – wie Buddha damals – vollkommen erwacht. Eine der drei Arten des Erwachens zu erreichen, ist das letztendliche Ziel im Buddhismus. Aber nicht alle Buddhistinnen und Buddhisten streben danach. Manchen reicht auch ein glücklicheres Leben im Hier und Jetzt oder eine glückliche nächste Existenz.
<sup>7</sup> Weltreligion	Als Weltreligion gelten Religionen, die in weiten Teilen der Welt vertreten sind. Neben dem Buddhismus zählen auch das Judentum, der Islam, das Christentum und der Hinduismus zu den insgesamt fünf großen Weltreligionen. Zu diesen Religionen findest du Erklärfilme auf Relithek.de.
<sup>8</sup> Verstrickungen	Damit ist nicht das Stricken eines Pullovers, sondern die `Verstrickungen` des Lebens gemeint, wenn man sich z.B. durch großen Ärger, Gier und Neid in Probleme verwickelt. Der Buddha befreite sich davon und wurde so zum „Erwachten“.
<sup>9</sup> Lehre	Lehre meint, wie in einer Religion die Welt verstanden wird. Sie geht meist auf die Schriften wichtiger Persönlichkeiten zurück. Im Buddhismus sind es die Lehren und die viel später aufgeschriebenen Schriften und Erzählungen Buddhas. Diese werden dann als „Lehre Buddhas“ bezeichnet.



- <sup>10</sup>Dharma                    Dharma ist in diesem Zusammenhang die buddhistische Bezeichnung für die Lehre des Buddha. Man versteht darunter alle Orientierungen und Einsichten, die Buddha an die Menschen weitergab. Das Dharma-Rad ist das Religionssymbol des Buddhismus. Es wird auch „Rad der Lehre“ genannt. Häufig ist es auf buddhistischen Tempeln zu sehen oder auch auf der indischen Flagge. Es soll Buddhistinnen und Buddhisten daran erinnern, dass Buddha ihnen für ihr Leben verschiedene Übungen mitgegeben hat. Diese nennt man „Der achtfache Weg oder Pfad“.
- <sup>11</sup>Sanskrit                    Sanskrit ist die altindische Sprache, die auch heute noch als Sprache der Gelehrten gilt. Sie zählt zu den Nationalsprachen Indiens.
- <sup>12</sup>Synonym                    Es gibt unterschiedliche Begriffe, die ein und dasselbe beschreiben. Ein Synonym ist ein anderes Wort für etwas. So ist ein Synonym für „religiös“ beispielsweise „gläubig“.
- <sup>13</sup>innere  
Verwirklichung            Die innere Verwirklichung der Lehre meint das Ergebnis, das dadurch entsteht, die Lehre umgesetzt zu haben. Damit ist dann eine innere Freiheit gemeint. Man hat eine Last, wie z.B. den Hass, abgelegt und diese Last, also z.B. der Hass, kommt nie wieder. Das nennt man dann auch „wahre Beendigung“ und ist die dritte der vier edlen Wahrheiten.
- <sup>14</sup>Mönche und  
Nonnen                      Es gibt Menschen, die so sehr nach dem Sinn des Lebens suchen und tiefe Fragen an das Leben haben, dass sie sich nur noch damit beschäftigen möchten. Sie verlassen ihr altes Leben, ihren Besitz, ihre Familie und ihre Arbeit, damit sie sich ganz auf ihren neuen Weg konzentrieren können. Dabei geben sie bestimmte Versprechen ab, wie zum Beispiel keine Familie zu gründen. Häufig nennt man diese Menschen Nonnen (Frauen) oder Mönche (Männer). Sie leben entweder allein als „Einsiedler“ oder im Kloster, d.h.: gemeinsam in Häusern. „Einsiedler“ leben im Wald oder in Höhlen. Wandermönche sind Mönche, die nicht an einem Ort bleiben, sondern umherziehen.
- <sup>15</sup>Laienfrauen  
und Laienmänner            Damit sind die gläubigen Buddhist\*innen gemeint, die nicht wie Tenzin Peljor als Mönch oder wie Nonnen im Kloster oder als „Einsiedler“ leben. Sie gehören im weiteren Sinne auch zum Sangha, also zu der Gemeinschaft der gläubigen Buddhist\*innen dazu.
- <sup>16</sup>ordinierte Mönche  
und Nonnen                    Siehe Glossarbereich 14 → „Mönche und Nonnen“
- <sup>17</sup>Zölibat                      Dies bedeutet, dass man ohne feste Partner\*in, ohne Kinder und ohne sexuelle Beziehung lebt.
- <sup>18</sup>geistiger Weg              Buddhist\*innen begeben sich auf den geistigen Weg. Dies meint, sie versuchen den Weg zum Erwachen einzuschlagen und den Lehren Buddhas zu folgen.
- <sup>19</sup>spirituelle Ziele            Spirituelle Ziele können auf unterschiedlichstem Weg erreicht werden, zum Beispiel durch Meditation. Ziel ist es, sich dem eigenen Geist zuzuwenden und „geistige“ Muskeln wie Freundlichkeit und Liebe zu



- trainieren. „Geistige“ Muskeln, die Leid verursachen, wie z.B. Hass und Neid, sollen geschwächt werden.
- <sup>20</sup>Kloster Ein Kloster ist der Ort, an dem Mönche und Nonnen abgesondert von dem alltäglichen Leben der anderen Menschen leben und ihrem Glauben nachgehen.
- <sup>21</sup>Meditation Meditation beschreibt eine Übung, die Teil der buddhistischen Glaubenspraxis ist. Durch Konzentration und Entspannung kann man „geistige“ Muskeln wie Liebe, Mitgefühl und Einsicht trainieren. Dadurch verändert sich die Sicht auf die Dinge. Meditation ist also so etwas wie ein Fitness-Studio für den Geist, wo du deine eigenen Schwächen überwindest und die geistigen Muskeln trainierst.
- <sup>22</sup>Traditionen So wie im Christentum, Judentum oder im Islam gibt es auch im Buddhismus unterschiedliche Strömungen. Die Hauptströmungen sind die Theravada-Tradition und die Mahayana-Tradition.
- <sup>23</sup>Robe Kleidung: das, was ein Mönch oder Nonne trägt
- <sup>24</sup>Bettelmönch Bettelmönch ist ein anderer Begriff für Mönch, der betont, dass Mönche keinen Beruf ausüben, mit dem sie Geld verdienen. Sie leben nur von Spenden, also von dem, was andere Menschen ihnen schenken.
- <sup>25</sup>Lumpen alte, kaputte Kleidung
- <sup>26</sup>vollordiniert Vollordiniert ist ein Mönch oder eine Nonne dann, wenn er oder sie vollständig in die Gemeinschaft im Kloster aufgenommen wurde und an allen Rechten und Pflichten dieser Gemeinschaft teilhaben kann.
- <sup>27</sup>tibetische Tradition So, wie es auch im Christentum oder Islam unterschiedliche Strömungen gibt, gibt es auch im Buddhismus unterschiedliche Traditionen. Der tibetische Buddhismus ist eine davon. Die tibetische Tradition entstand im 7. Jahrhundert und wurde von Indien nach Tibet gebracht. Deshalb spricht man auch von der indo-tibetischen Tradition.
- <sup>28</sup>Bettelschale Bettelmönche und Bettelnonnen empfangen die Spenden, die andere ihnen geben, in der Bettelschale. In diese wird zum Beispiel Essbares gelegt.
- <sup>29</sup>sich zu etw. bekennen Das bedeutet, dass man zu etwas steht und sich (einer bestimmten Religion beispielsweise) zugehörig fühlt. Teils wird das nach außen getragen.
- <sup>30</sup>Materialist Ein Materialist oder eine Materialistin ist jemand, der/die materielle Dinge, wie Geld und Besitz als Mittelpunkt des Lebens ansieht und nach ihnen strebt. Man könnte sagen, dass der Materialismus ein Gegenspieler zur Spiritualität ist. Im Materialismus sucht man sein Glück in materiellen Dingen. In der Spiritualität sucht man Glück in geistigen Dingen.
- <sup>31</sup>geistige Qualitäten Unter geistigen Qualitäten versteht man zum Beispiel Dankbarkeit, Wertschätzung, Liebe und Mitgefühl. Diese sind nichts Materielles, also nichts, was man anfassen oder greifen kann.
- <sup>32</sup>kultivieren sich zu eigen machen, pflegen, entwickeln



*Die hochgestellten Zahlen bzw. Verweise beziehen sich auf die entsprechenden Stellen im Transkript.*